

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 45

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON HEUTE



wort: «Aber Missus, im Ofen trocknet das Zeug doch viel rascher als an der Sonne.» James weiß unsere technischen Hilfsmittel anzuwenden!

\*

Unsere Bekannten, eingefleischte Rhodesier (Europäer) haben einen alten Gärtner, der ihr Grundstück schlecht und recht betreut, manchmal eher schlecht. Sein Versagen ist aber meist nur Schlamperei, er weiß sich stets aus der Sache zu ziehen. Geht dem Meister einmal die Geduld wirklich aus, so beginnt der Gärtner hingebungsvoll, ja schweißstriefend zu werken, bis der Meister von seinem ehrlichen Arbeitswillen wieder überzeugt ist. Doch nur für Stunden.

Seit drei Monaten nun entwickelt derselbe Gärtner einen sonderbaren Eifer. Er sticht um und gräbt, er jätet und mäht ohne Rast um und Ruh, mit erstaunlicher Konsequenz: der Garten wird immer gepflegter.

Vor zwei Tagen stellte ihn der Meister endlich zur Rede. «Du bist jetzt sehr fleißig», lobte er ihn.

«Ja Meister», kam prompt die schlaue Antwort, «ich tu es ja auch für mich.»

Verdutztes Schweigen.

«Wenn wir das Land übernehmen, Meister, so gehören Garten und Haus dann mir, denn, nicht wahr, ich habe ja ein Anrecht darauf.» Der Meister lief rot an vor Zorn (anstatt den Gärtner aufzuklären) und die Wut gab ihm die Antwort ein: «Ehe Du mein Haus bewohnst», schrie er, «stecke ich eine Bombe darunter und eine zweite unter Deine Kaja (das kleine Gesindehaus) und Du fliegst in die Luft!»

Der Schwarze schwieg betreten.

Am nächsten Morgen erschien er nicht bei der Arbeit. Er hatte seine Kaja geräumt und Reißaus genommen. Er hatte des Meisters Drohung genau so für bare Münze gehalten wie die Einflüsterungen und die Gerüchte, die im Land zirkulieren.

\*

Unser Gärtner John stammt aus dem Busch. Er hat einen feinen Instinkt für die Gesetze der Jahreszeiten, er weiß, wann es Zeit ist auszusäen, er weiß um die Blütendauer der einzelnen Pflanzen, er kann junge Fruchtbäume betreuen und Blumen züchten.

Doch gelingt es ihm nie, eine gerade Linie zu ziehen, ein Blumenbeet sauberlich abzustecken oder seine Kaja vor Flöhen und Wanzen zu schützen. Sein Handwerkszeug läßt er stets sorglos in Regen und Sonne rosten.

Dringt man in ihn ein, wie er zu seinem Wissen gekommen sei, so grinst er verlegen und zuckt ratlos die Schultern. Er weiß es ganz einfach; eine andere Erklärung dafür hat er nicht.

Dieser John hat nun neulich beobachtet, wie eine Medizinflasche in den Kehrichteimer wanderte. Sie war noch zur Hälfte voll und enthielt ein entzündungslinderndes Augenmittel. John kreiste um den Abfalleimer wie die Katze um den heißen Brei. In einem unbeachteten Augenblick nahm er die Flasche an sich. Medizin ist wertvoll. Warum sie also vergeuden! Er hob die Flasche an den Mund und leerte sie in einem Zug.

Das Erstaunliche geschah: er überstand die Dosis Medizin ausgezeichnet. Emmy Garai

## Kleinigkeiten

Der Internationale Nudistenkongreß hat sich dieser Tage in Dänemark versammelt, alle natürlich gehörig warm angezogen und mit dicken, wollenen Pullovern versehen, denn es war kalt und regnerisch. Die versammelten Damen und Herren gaben übrigens anlässlich des Kongresses ihrer Entrüstung Ausdruck über den Beschluß der Regierungen von Mali und Nigeria, ihren Landsleuten in Zukunft das Nacktherumlaufen zu verbieten. «Das soll also jetzt die Unabhängigkeit sein!» sagten die Kongreßmitglieder.

Während dieses Sommers fuhr täglich ein Schiff von Evian aus auf dem Genfersee herum, das von ruhebedürftigen Passagieren besetzt war. Es handelte sich um Leute mit Depressions- oder auch einfach Uebermüddungserscheinungen, die sich fern von jedem Lärm entspannen wollten. Sie lagen schweigend auf dem Deck in Liegestühlen und eine Hostess sorgte für absolute Ruhe. Mir scheint, das ist eine gute Idee und eine relativ billige Erholungskur, – ein paar Stunden am Tage vollkommene Stille.

In der österreichischen Presse berichtet ein ehemaliger Schulkamerad des Herrn Eichmann (Vorname Adolf, wie denn sonst), der besagte Herr Eichmann habe als Schüler sich entschieden geweigert, Fußball zu spielen, weil ihm «dieser Sport zu roh sei».

In der Religionsstunde wird die Geschichte von der Rückkehr des verlorenen Sohnes behandelt. Der Pfarrer will sehen, was den Kindern davon im Gedächtnis geblieben ist. «Und wer» fragt er, und meint damit den älteren Bruder des Zurückgekehrten, «war in all der Wiedersehensfreude mürrisch und verbittert und wollte nicht teilnehmen an der Feier?» Die Kinder überlegen. Eine Weile bleibt alles still. Dann aber erhebt der kleine Karli triumphierend die Stimme: «Das gemästete Kalb, Herr Pfarrer.»

«Hüten Sie sich vor einer kleinen, hübschen Brünette, die sehr elegant ist und sehr liebenswürdig sein kann» ermahnt die Kartenschlägerin ihren Kunden. «Zu spät!» sagt dieser betrübt, «ich habe sie bereits geheiratet.»

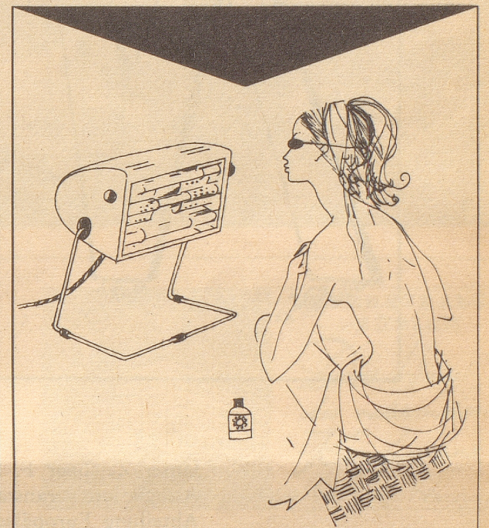
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

*Ich seh eine Glotze!*

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Abonnieren Sie den Nebelspalter



## Sportlich gebräunt und frohgelaut das ganze Jahr

Das Geheimnis: Täglich einige Minuten Bestrahlung mit der belebenden, Wohlbefinden und Spannkraft fördernden

### SOLIS Quarzlampe

Neuartig und praktisch in der Form, leicht zu bedienen, wenig Raum beanspruchend.

Fr. 296.-

oder ab Fr. 14.25 monatlich  
Volksmodell Fr. 158.-

Mit der SOLIS-Quarzlampe  
Sonne im Heim – jahraus, jahrein!

Erhältlich in Fachgeschäften